

Schule – und dann?

1

2

3 1. Einleitung

4 Immer früher stehen Schulabsolventinnen und –absolventen heute vor der Frage, welche
5 berufliche Karriere eingeschlagen werden soll. Nicht zuletzt durch die Verkürzung der
6 Schulzeit an Gymnasien (G8) wird vielen Schülern Zeit genommen, sich im beruflichen
7 Umfeld zu orientieren, bevor sie eine Entscheidung treffen. Die beliebten und ohne Frage
8 anzuerkennenden Möglichkeiten, ein Freiwilliges soziales Jahr (FSJ), ein Auslandsjahr (z.B.
9 „Work and Travel“) und nicht zuletzt den Freiwilligen Wehrdienst bei der Bundeswehr
10 (FWD) zu absolvieren, helfen zwar oftmals erste berufliche Erfahrungen, besonders als
11 „Dienst an die Gesellschaft“, zu sammeln. Sie sind jedoch zeitlich begrenzt und stellen die
12 jungen Erwachsenen oft gleichsam vor eben genannte schwierige Frage. Studien des
13 Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) aus dem Jahr
14 2014 belegen die Unentschlossenheit der Schulabgänger mit der Zahl der
15 Studienabbrecher: An den Universitäten bricht durchschnittlich jeder dritte Student den
16 Bachelor-Studiengang ab, an Fachhochschulen ist es jeder vierte. Auch wenn die Zahl der
17 Ausbildungsabbrüche durch die ausschließliche statistische Erfassung der
18 inkommensurablen Vertragsauflösungen nicht genau benannt werden kann, so ist auch
19 hier von einer im Endeffekt minimierbaren Zahl auszugehen. Die Schüler Union
20 Deutschlands als politische Vertretung der Schüler wie auch Auszubildenden sieht bei der
21 Vermittlung von (dualen) Studiengängen und Ausbildungsplätzen Handlungsbedarf. Es
22 müssen seitens der Berufsberatung an den Schulen effektivere Methoden gefunden
23 werden um dem sogenannten "Mismatch" zum Berufsstart entgegen zu wirken.

24

25 2. Orientierung

26 Berufsmessen und ähnliche Berufsinformationsveranstaltungen sind ideal, um
27 unentschlossenen Schülern Orientierung für ihre berufliche Zukunft zu bieten. Leider sind
28 bei schulischen Berufsvorbereitungs- und Orientierungseinheiten und auch auf vielen
29 Berufsmessen häufig nur Vertreter von Universitäten, Hochschulen und
30 Großunternehmen vertreten. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Darstellung von
31 Studiengängen durch Vertreter der Universitäten zwar Information über die akademische,
32 nicht jedoch über die tatsächliche berufliche Laufbahn bieten kann. Um einen realistischen
33 Berufsweg zeichnen zu können, ist die Präsenz von Unternehmen wichtig, insbesondere

34 die der mittelständischen, sowie die der Startups. Da aber die kleinen und
35 mittelständischen Unternehmen, laut einer Studie des IfM (Institut für
36 Mittelstandsforschung), einen Anteil von 99,6% aller Unternehmen in Deutschland (mit
37 Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder sozialversicherungspflichtig
38 Beschäftigten) darstellen, darf durch mangelnde Messepräsenz kein falsches Bild vom
39 Arbeitsmarkt entstehen. Hier sind natürlich die Unternehmen gefragt, jedoch sollten auch
40 Schulen Maßnahmen ergreifen. Um also das Kennenlernen eben dieser Gruppe von
41 Unternehmen zu stärken, sind Unternehmensbesuche unumgänglich. Die Schüler Union
42 Deutschlands fordert daher für alle Schulformen die Einführung eines verpflichtenden
43 Unternehmensbesuches pro Schuljahr ab der 8. Klasse in Klassen- bzw. Kursverband.

44

45 **3. Wirtschaftsunterricht und Einbeziehung Selbstständiger in den Unterricht**

46 In der Schule kann viel Theorie und viel Wissen durch professionell ausgebildete Lehrer
47 verbreitet werden. Verbeamtete Lehrer haben jedoch in den meisten Fällen nie einen
48 Einblick in die Privatwirtschaft erhalten und haben daher nur bedingt die nötige Erfahrung,
49 Schülern einen guten Einblick in die freie Wirtschaft zu vermitteln. Dieser ist jedoch
50 essentiell für die Berufsentscheidung junger Menschen. Die Schüler Union Deutschlands
51 fordert daher, dass, wie es beispielsweise in Bayern schon der Fall ist, bundesweit das Fach
52 "Wirtschaft" eingeführt wird, in dem auch auf die Themen Gründung und Unternehmertum
53 eingegangen wird.

54

55 **4. Frühzeitiges Kennenlernen der Studiengänge – Abbrüche vermeiden**

56 Viele Universitäten in Deutschland bieten Schülerinnen und Schülern in Kooperation mit
57 den lokalen Schulen bereits die Möglichkeit, vor der offiziellen Immatrikulation an Kursen
58 verschiedener Studiengänge teilzunehmen. Dies ist ein Schritt in die richtige Richtung,
59 doch nutzen nicht alle Schüler diese, die später trotzdem, ohne vorherige Einblicke,
60 studieren. Um die Zahl der Studienabbrecher zu reduzieren, müssen potentielle
61 Studentinnen und Studenten ihren gewünschten Studiengang kennen, um sich so ein
62 realistisches Bild dessen zu machen und die richtige Entscheidung zu treffen. Die Schüler
63 Union Deutschlands fordert daher verpflichtende, studiennahe Kurse für potentielle
64 Studenten. Der Immatrikulation bzw. Der Wahl des Studienganges sollen Kurse
65 vorrausgehen, die den Studiengang, seinen Inhalt und den damit verbundenen
66 Arbeitsaufwand realistisch veranschaulichen. Dies kann auch in Form von verpflichtender
67 Teilnahme an bereits laufenden Kursen späterer Semester stattfinden. So soll der

68 vorrausgehende Überblick über den eigenen potentiellen Studiengang zur Bedingung
69 werden, diesen auch zu wählen.

70

71 **5. Ausbildung attraktiver machen – Azubi-Tickets einführen**

72 Ein nennenswerter Effekt der Immatrikulation an einer Universität ist das sogenannte
73 "Studenten-Ticket", dass die kostenlose oder kostengünstige Nutzung des ÖPNV in einer
74 bestimmten Region ermöglicht. Dies ist wichtig um die Chancengleichheit unter den
75 Studierenden zu wahren und keinen neuen Kostenfaktor im Studium zu schaffen. Das
76 Ticket ermöglicht mehr Mobilität für Pendler, entlastet die Straßen und lockert den
77 Wohnungsmarkt in Universitätsnähe. Doch den Auszubildenden in Deutschland fehlt ein
78 entsprechendes Ticket. Auch wenn ihnen grundsätzlich (mehr) finanzielle Mittel zur
79 Verfügung stehen als Studierenden, so sind sie abhängig von den oft teuren Preisen und
80 nicht immer angepassten Konditionen der regionalen Verkehrsbetriebe. Doch gerade
81 Mobilität ist im Bereich der Ausbildung wichtig, um den potenziellen Arbeitsmarkt zu
82 vergrößern und die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen zu minimieren. Aus diesem
83 Grunde fordert die Schüler Union Deutschlands ein "Azubi-Ticket", dessen Konditionen
84 von den (für den jeweiligen Bereich der Studententickets) zuständigen
85 Verkehrsunternehmen, sowie den Betriebsräten der lokalen Unternehmen ausgehandelt
86 werden soll.

87

88 **6. Fazit**

89 Die Schülerinnen und Schüler in Deutschland werden in den Schulen darauf vorbereitet,
90 sich durch ein anschließendes (duales) Studium oder eine anschließende Ausbildung
91 beruflich zu spezialisieren, jedoch effektiv kaum darauf, den für sie persönlich richtigen
92 Weg zu erkennen und einzuschlagen. Während in Hinblick auf die Ausbildung leicht ein
93 Praktikum Einblicke verschaffen kann, mangelt es an dieser Möglichkeit im Studium,
94 häufige Studienabbrüche sind die Folge. Zudem ist ein Defizit bei der Integration der
95 Wirtschaft bzw. der potenziellen Arbeitgeber in den Unterricht zu erkennen. Dass Schüler
96 natürlicherweise größtenteils von Akademikern , Lehrern, umgeben sind, darf nicht dazu
97 führen, dass sie die Ausbildung nicht als gleichwertige Alternative zum Studium
98 wahrnehmen. Aus diesem Grunde muss sowohl der Kontakt zu Ausbildungsberufen
99 hergestellt werden, als auch die Ausbildung an sich attraktiver gemacht werden.

100

101

102 **Die Schüler Union Deutschlands fordert daher:**

103

104 1. Bundesweit für alle Schulformen die Einführung eines verpflichtenden
105 Unternehmensbesuches pro Schuljahr ab der 8. Klasse in Klassen- bzw. Kursverband

106

107 2. Die bundesweite Einführung des Unterrichtsfaches „Wirtschaft“

108

109 3. Vorrausgehende, verpflichtende, studiennahe Kurse bzw. den verpflichtenden
110 Besuch von Kursen späterer Semester des gewünschten Studienganges für
111 potentielle Studenten

112

113 4. Die flächendeckende Einführung von mit Studententickets vergleichbaren „Azubi-
114 Tickets“ für den ÖPNV

115